Nr. 2445. Dienstag, 31. Mai. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben dem Prinzen Adalbert von Preußen Königliche Hoheit die Schwerter zum Königl. Kronen-Orden zu verleihen geruht.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Turin, 30. Mai. Minister Minghetti zeigt der Deputirtenkammer an, daß die projectirte Anleihe im Betrage von 200 Millionen unter günstigen Bedingungen emittirt worden sei.

Paris, 31. Mai. Der heutige „Constitutionnel" enthält einen Artikel Limayracs, worin gesagt wird, daß die Maßnahmen des Fürsten Couza in die von den Garantiemächten reservirte Categorie gehörten; aber Couza sei dazu gezwungen, vorbehaltlich der Ordnung durch die Garantiemächte. Im Oriente, wo ein Conflict verderbliche Consequenzen haben könnte, müßten die europäischen Großmächte alle Versöhnungsmittel erschöpfen, um nicht einen Brand anzuzünden, der schwer auszulöschen sei.

Angekommen 11¾ Uhr Vormittags.

Paris, 31. Mai. Der heutige „Moniteur" theilt eine offizielle Depesche aus Rom mit, wonach der Papst gestern wieder empfangen hat und vollständig wiederhergestellt ist. — Depeschen aus Algier zufolge ist die Provinz Constantine ruhig.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Petersburg, 31. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg" publicirt ein Kaiserliches Dekret, welches die Herabsetzung des Ausfuhrzolles auf Lumpen von 60 auf 30 Kopeken per Pud befiehlt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 30. Mai. Das „Dresdener Journal" erklärt die Nachricht für falsch, daß Preußen und Sachsen bereit seien, Hannover das Präcipuum zu wahren, falls Hannover jetzt mit ihnen den Zollvereinsvertrag auf Grund des französisch-preußischen Handelsvertrages erneuern würde.

Paris, 30. Mai.*) Der „Abend-Moniteur" schreibt: Im Interesse der Menschlichkeit und des Erfolges der Unterhandlungen sind die Bevollmächtigten der kriegführenden Theile in der Conferenz am Sonnabend aufgefordert worden, ohne Verzug ihre Regierungen dringend um Instructionen zur Verlängerung der Waffenruhe anzugehen, so daß diese Frage am Donnerstage zur Verhandlung kommen könne.

*) Wiederholt.

Politische Uebersicht.

Ueber die letzte Conferenzsitzung haben wir jetzt sowohl von Wien, wie von London und Paris (nur von Berlin nicht) nähere Nachrichten erhalten, welche ein ziemlich klares Bild von den Verhandlungen der Sitzung geben. Danach hat der österreichische Vertreter damit begonnen, daß die deutschen Mächte nunmehr gesonnen seien, die Trennung der Herzogthümer (nach der Londoner Depesche der drei Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg) von Dänemark und ihre Constituirung als selbstständiger deutscher Bundesstaat zu verlangen. Ob der österreichische Vertreter den Namen des Herzogs von Augustenburg dabei nur beiläufig genannt oder ausdrücklich als den rechtmäßigen Fürsten der Herzogthümer bezeichnet hat, ist noch nicht ganz klar. Die Wiener Blätter behaupten es, die „Kreuzztg." meint, die deutschen Großmächte würden sich für die Augustenburgische Dynastie erklären — vorausgesetzt, daß deren Erbansprüche nachgewiesen werden. Wo und wie dieses geschehen soll, darüber sagt die „Kreuzztg." nichts. Doch davon weiter unten.

Den Ausführungen des österreichischen Vertreters stimmten darauf Graf Bernstorff und Herr v. Beust bei. Dänemark aber erklärte, die Conferenz verlassen zu müssen, wenn diese Vorschläge die Grundlage der Verhandlung bilden sollten, wurde jedoch von den englischen Bevollmächtigten sofort beruhigt. Dieselben machten, unterstützt von Rußland und Frankreich, den Vermittelungsvorschlag, Holstein und einen Theil von Schleswig von Dänemark zu trennen.

Wenn England, Rußland und Frankreich auch im Allgemeinen einig waren, so traten doch sofort bei der weiteren Discussion wesentliche Verschiedenheiten hervor.

England nämlich machte sofort einen bestimmten Theilungsvorschlag, es zog bereits die neue Grenzlinie in Schleswig. Dieselbe wird, nach den Ausführungen der „Times" zu schließen, wohl so gefallen sein, daß ca. ¾ von Schleswig zu Dänemark geschlagen werden und nur ¼ an Holstein kommt. Das wäre so ungefähr das Programm, mit welchen schließlich auch die enragirten Eiderdänen sich befreunden könnten. Natürlich haben die deutschen Bevollmächtigten diesen speziellen Vorschlag Englands von vornherein für unannehmbar erklärt.

Frankreich hat, abweichend von England, keine Theilungslinien bezeichnet, sondern ist, wie man erwartet hatte, mit dem Vorschlage, die Bevölkerung zu befragen und danach zu theilen, aufgetreten.

Ueber alle gemachten Vorschläge hat Dänemark sich gar nicht geäußert. Dieselben wurden schließlich von allen Bevollmächtigten zur Berichterstattung an ihre Regierungen übernommen und die Conferenz bis Donnerstag vertagt.

Am Donnerstag soll denn auch, wie der „Moniteur" berichtet, über die Verlängerung der Waffenruhe verhandelt und Beschluß gefaßt werden. —

So viel über die letzte Conferenzsitzung. Was nun die weitere Entwickelung der Frage betrifft, so werden sich demnächst wahrscheinlich zwei Ansichten besonders entgegenstehen und bekämpfen. Frankreich sieht in der schleswig-holsteinischen Frage hauptsächlich eine Frage der Nationalität und will, daß die Bevölkerung der Herzogthümer sich den Fürsten selbst wähle. „In dieser Beziehung — sagt der officiöse „Constitutionnel" — sind die politischen Grundsätze des kaiserlichen Frankreichs bekannt. Das kaiserliche Frankreich läßt nicht zu, daß man ohne Berücksichtigung des Willens der Völker einem Lande einen Souverain oder einem Souverain ein Land gebe. Die französische Regierung hat also das den Ideen der modernen Civilisation entsprechendste Princip aufgestellt und verlangt, daß die betheiligte Nation berufen werde, um sich selber über ihre Geschicke auszusprechen."

Oesterreich dagegen (und auch Preußen) wollen die Frage nicht als eine Nationalitätenfrage behandelt sehen. Namentlich Oesterreich sträubt sich dagegen und möchte jetzt die Erbfolgefrage so schleunig wie möglich an den Bund bringen. In die Hand des Bundes will Oesterreich überhaupt die ganze weitere Entscheidung legen. Es entzieht sie damit der europäischen Verhandlung mit ihren unangenehmen Consequenzen und zugleich auch dem Einfluß Preußens. Auch darüber, was Bundeshafen und Bundesfestung werden soll, will Oesterreich lediglich den Bund beschließen lassen.

Aber es scheint, als wenn Frankreich den Sieg erringen wird. Hat doch der Herzog von Augustenburg selbst schon erklärt, daß er gegen die Abstimmung der Herzogthümer nichts einzuwenden habe und daß er bereit sei während derselben das Land zu verlassen. Herr v. Beust dürfte ebenfalls in dieser Beziehung in Paris gewisse Verbindlichkeiten eingegangen sein.

Das deutsche Lager ist in dieser Frage noch sehr gespalten; es werden jetzt die traurigen Folgen sichtbar werden, welche die bisherige preußische Politik nothwendig nach sich ziehen mußte. Wahrlich, es wäre für Preußen sehr viel vortheihafter und für Deutschland besser gewesen, wenn Preußen die Frage von Hause aus in dem Sinne aufgefaßt und behandelt hätte, wie es die Umstände jetzt dieselbe zu behandeln zwingen!

Den „Hamb. Nachr." wird aus Altona, 29. Mai, geschrieben: „Einem glaubwürdigen Gerücht zufolge hat sich Herzog Friedrich von Augustenburg gestern nach Berlin begeben und wird von dort nach Wien gehen." Diese Nachricht scheint sich indeß nicht zu bestätigen; wenigstens weiß man in Berlin von einer Ankunft des Herzogs Nichts. Nothwendig wäre es, daß Preußen jetzt so schnell wie möglich in directe Unterhandlungen mit dem Herzog tritt. Das hätte längst geschehen müssen.

Es wurde gestern durch die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß England verhindern will, daß Kiel Bundeshafen wird. Das stolze, meerbeherrschende England in so kleinlicher, jämmerlicher Eifersucht auf die „ohnmächtigen" Deutschen zu sehen, ist in der That ein wundersames Schauspiel. Auch Rußland soll eifrigst in diesem Sinne wirken. Man schreibt der „M. Z." darüber aus Paris: „Ich theile Ihnen für heute nur in wenigen Worten mit, daß England, Rußland und Schweden übereingekommen sind, als Bedingung ihrer Einwilligung in das bekannte Programm der Lösung der dänischen Frage zu verlangen, daß Kiel kein Bundeshafen und Rendsburg keine Bundesfestung werde. Theilweise wird diese unverschämte Forderung sogar von Frankreich unterstützt, welches den genannten drei Mächten zwar nicht in Betreff Kiels beistimmen, wohl aber gegen die Verwandlung Rendsburgs in eine Bundesfestung Einwendungen erheben wird."

Es bestätigt sich nach einer Wiener Correspondenz der „Schl. Ztg." vollkommen, daß Oesterreich eine bleibende Seestation in der Nordsee erstrebt.

Die „B.- u. H.-Z." ist — wie sie schreibt — in der Lage, mitzutheilen, daß die französische Regierung entschieden jede wesentliche Modification des preußisch-französischen Handels-Vertrages, und namentlich des Art. 31, abgelehnt hat.

Nach der „Kreuzztg." wäre kaum noch daran zu zweifeln, daß Persigny schon in nächster Zeit an die Spitze des französischen Ministeriums treten wird. Die „France" constatirt nur, daß sich zwei entgegengesetzte Strömungen am Pariser Hofe bekämpfen, daß sich der Kaiser aber vorläufig schweigend verhalte. Die „France" hofft, daß die Entschließungen des Kaisers sich immer jener gemäßigt liberalen Politik zugewandt haben, die kein Einfluß weder gegen die schon vollendeten Fortschritte einzunehmen, noch utopischen Ideen entgegen zu treiben vermochte.

Der heutige Pariser „Moniteur" sagt zwar (s. oben d. Telegr.), daß der Papst völlig wiederhergestellt ist, indeß das hat er schon mehrmals gesagt und seine Mittheilungen haben sich nicht bestätigt. Die direct aus Italien kommenden Nachrichten stehen mit derjenigen des „Moniteurs" im Widerspruch.

Aus Paris wird dem Wiener „Botschafter" geschrieben: „Von einer Anzahl römischer Cardinäle ist eine Adresse an den Kaiser hieher gelangt, in welcher dieser gebeten wird, dafür zu sorgen, daß, wenn in dem Zustande des Papstes eine Katastrophe eintreten sollte, die Papstwahl frei und unbehindert vor sich gehen könne, und nicht unter der von Seite der Bevölkerung zu fürchtenden Pression zu leiden habe. Es gehen aus dieser Adresse zwei Dinge hervor. Erstens, daß der Zustand des Papstes denn doch ein sehr gefährlicher sein müsse, zweitens, daß man ernstlich Willens sei, einen französischen Cardinal auf den Stuhl Petri zu setzen."

Nach den neuesten Erklärungen Lord Russell's im englischen Parlament in Bezug auf Dänemark und Polen sagt ein Renauld'scher Leitartikel der „France" heute: „Es besteht kein Zweifel mehr: durch den Vertrag der Völker und der Herrscher müssen die Nationalitäts-Fragen in Ordnung gebracht werden. Der Congreß ist nothwendig, weil der Krieg unmöglich ist."

In Bezug auf die Abstimmung in den Donaufürstenthümern wird gemeldet, daß die meisten, die gestimmt haben, sich zu Gunsten des Fürsten Couza entschieden haben. Ein Theil hat sich der Abstimmung ganz enthalten. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." sagt, soll es sich übrigens bestätigen, daß Rußland und Oesterreich Schritte gethan hätten, die Pforte zur Occupirung der Donaufürstenthümer, und zwar auf Grund der Artikel 7 und 27 des Pariser Vertrages von 1856, zu bewegen.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden nach den neuesten Bestimmungen mit den 3 jüngsten Kaiserl. Kindern am 8. in Königsberg, am 9. in Berlin, bez. Potsdam eintreffen und am 11. die Reise nach Kissingen fortsetzen.

— Se. K. H. der Prinz Adalbert wird sich heute Abend nach Swinemünde begeben.

— Ueber die „gänzliche Entlassung" der drei Brüder Grafen Schmising-Kerssenbrock, welche als Offiziere in dem 1. Garde-Regiment z. F. dienten, theilt ein „Eingesandt aus Potsdam" in der „Kölnischen Z." Folgendes mit: „Die drei Brüder standen seit dem Jahre 1859 als Offiziere beim 1. Garderegiment z. F. Sie haben während dieser Zeit bis zu dem Momente, wo sie ihren trauernden Kameraden auf dem Eisenbahn-Perron „Lebewohl" sagten, die Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten, die Achtung und Liebe ihrer Kameraden und Untergebenen in hohem Maße genossen. Es waren frische, kräftige, fröhliche Naturen, echte Westphalen von großer Offenheit und Biederkeit. (Nach der ersten Nachricht über den Fall ist der Aelteste der Brüder Majoratsherr; die beiden anderen besitzen kein Vermögen. Der ältere Bruder theilte jedoch seine Einnahme mit ihnen; sie wohnten zusammen und genossen ihrer Pünktlichkeit im Dienste wie ihres soliden Lebenswandels wegen allgemeiner Achtung.) Der Grund ihrer Entlassung wird hier allgemein, wie folgt, erzählt. Vor etwa 2 bis 3 Monaten hatte der älteste der drei Brüder einen unbedeutenden Conflict mit einem seiner Cameraden, wobei er selbst der unschuldige Theil war. Dieser Conflict wurde durch die Bemühungen eines dritten Cameraden auf eine für beide Theile vollständig genugthuende Weise erledigt; an den ältesten der drei Brüder ist in diesem Conflicte weder eine Forderung gestellt, noch war er nach den üblichen Ansichten in der Nothwendigkeit, eine solche anzubieten; er hat also in keiner Weise ein Duell factisch ausgeschlagen; — wohl aber wurde es für ihn eine moralische Nothwendigkeit, dem Vermittler bei diesem Conflicte den Grundsatz seiner katholischen Kirche, wonach dieselbe jedes Duell und jede Betheiligung an demselben nicht nur verbietet, sondern den, welcher diesem Verbote zuwiderhandelt, mit der Excommunication bestraft, auszusprechen und demselben zu erklären, daß er den festen Versatz habe, diesem Grundsatz seiner Kirche unter allen Umständen treu zu bleiben. Der Vermittler hat alsdann an ihn das Verlangen gestellt, daß der Regiments-Commandeur von dieser Erklärung in Kenntniß gesetzt werde, und hatte er sich verpflichtet, es selbst zu thun, wenn es nicht aus freien Stücken von ihm geschähe. Der älteste der drei Brüder zog den letzteren Weg vor, theilte dem Regiments-Commandeur das Vorgefallene mit und verband dabei die Bitte, doch die Schritte zu thun, die es ermöglichen würden, daß er nach Schleswig zur mobilen Armee commandirt werde, um seinen Cameraden zu beweisen, daß er nicht aus Mangel an persönlichem Muthe, sondern aus dem für jeden Christen schuldigen Gehorsam gegen seine Kirche sich zu jenem Grundsatze bekenne. — Dieses Gesuch ist abgeschlagen. Von der Erklärung selbst hat der Regiments-Commandeur in so fern Rücksicht genommen, daß er nach einiger Zeit die beiden jüngeren Brüder zu sich befahl und ihnen darlegte, daß, da sie mit ihrem ältesten Bruden in jeder Beziehung so eng verbunden seien, er es für seine Pflicht halte, sich darüber Gewißheit zu verschaffen, ob sie die von ihrem ältesten Bruder ausgesprochene Ansicht über das Duell, die, wenn das Motiv auch noch so ehrenwerth, früher oder später das ihm anvertraute Offiziercorps compromittiren könne, theilten oder nicht. Die beiden Brüder weigerten sich, diese Frage zu beantworten, und erklärten, daß sie sich, wenn sie dereinst nach menschlichen Ansichten in der Nothwendigkeit sich befänden, entweder eein Duell anzubieten oder anzunehmen, alsdann erst für verpflichtet hielten, durch die That zu beweisen, ob sie ihrer heiligen Religion oder den von Menschen aufgestellten Grundsätzen mehr gehorchen würden. Sie haben dabei bemerkt, wie es besonders für einen Katholiken eine Pflicht sei, alles zu vermeiden, was zu Streitigkeiten Anlaß geben könnte, und daß sie dieser Pflicht auf das Gewissenhafteste nachzukommen stets bestrebt gewesen seien. Der Regiments-Commandeur hat sich mit dieser Erklärung nicht zufrieden gestellt und es ihnen zur Pflicht gemacht, ihm unumwunden ihre Ansicht über das Duell auszusprechen. Da haben die drei Brüder keinen Augenblick mehr gezögert, und eingedenk der Worte der heiligen Schrift: „Wer mich vor den Menschen nicht bekennt, den werde auch ich vor dem himmlischen Vater nicht bekennen", haben sie muthig und entschlossen erklärt, daß ihre Kirche das Duell verbiete und daß sie den festen Vorsatz hätten, ihrer Kirche auch hierin ewig treu zu bleiben. Es sei hier noch bemerkt, daß die Aussprüche der katholischen Kirche, das Duell betreffend, wie solche vom Tridentinum und dem Papst Benedict XIV. herrühren, untersiegelt und unterschrieben vom katholischen Feldprobste der Armee, Prälaten Pelldram, von den drei Brüdern an ihren Commandeur und von diesem gewissenhaft höheren Orts eingereicht wurden. Nach einiger Zeit werden die drei Brüder zum Regiments-Commandeur ge-

rufen und ihnen die Cabinets-Ordre vorgelesen, wonach sie, ohne Motivirung, gänzlich aus dem Dienste entlassen seien. In den zwanziger Jahren trug sich folgender Fall hier zu: Bei einem der Potsdamer Kavallerie-Regimenter stand als Officier ein Herr v. S. Derselbe wurde gefordert, er schlug die Forderung aus, weil seine (die protestantische) Kirche das Duell verbiete und er diesem Verbote zu folgen sich für verpflichtet halte. Sobald dieses bekannt wurde, haben ihn seine Kameraden gemieden. Die ganze Angelegenheit wird dem Könige gemeldet, der König befiehlt zurück, der 2c. v. S. brauche sich nicht zu duelliren, da er in der der Forderung vorausgegangenen Streitigkeit Recht gehabt habe, und hätten seine Kameraden weiter mit ihm zu dienen."

— Vorgestern ist der Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Kette im landwirthschaftlichen Ministerium, 80 Jahre alt, hier verstorben.

— (Spen. Z.) Die auf Selbsthilfe beruhenden Gewerbe- und Wirthschafts-Genossenschaften der Handwerker und Arbeiter haben in Deutschland einen lebhaften Aufschwung genommen. 1862 zählte man 511 Vorschuß-Vereine mit etwa 70,000 Mitgliedern, und nach den Rechnungs-Abschlüssen von 243 dieser Vereine hatten dieselben mit einem Betriebs-Kapitale von 7 Mill. 606,321 Vorschüsse zum Betrage von 23 Mill. 674,261 Rp. gewährt. Die Erträge des Bankgeschäfts an Zinsen und Provisionen beliefen sich in dem gedachten Jahre auf eine halbe Million Thaler. Die Genossenschaften bilden ein täglich sich vergrößerndes Feld für einen geregelten Bankverkehr. Von diesem Gesichtspunkt geht die Gründung einer „Deutschen Genossenschaftsbank" aus, zu der die Herren Delbrück, Al. Elster, Meyer Magnus, L. Reichenheim, Dr. Siemens, Twesten, v. Unruh, Schulze-Delitzsch so eben einen Prospect vorlegen. Sie sagen darin: „Je mehr sich die Vorschuß- und Creditvereine zu Volksbanken entwikkeln, desto vielfältiger werden ihre Beziehungen untereinander, desto mehr bedarf ein großer Theil von ihnen einer guten Verbindung in Berlin. Die Genossenschaftsbank wird ihnen Gelegenheit bieten, überflüssige Baarvorräthe auf kürzere oder längere Zeit zinsbar anzulegen, wird ihnen Credit gewähren und ihre Berliner Geschäfte commissionsweise erledigen. Sie wird zugleich den vom großen Bankverkehr ausgeschlossenen kleineren Industriellen und Gewerbtreibenden und zwar unter deren gemeinsamer Mitwirkung und Mitgarantie Credit gewähren und daneben allgemein Bank- und Commissions-Geschäfte am hiesigen Platze betreiben. Die Umsätze mit den Genossenschaften und die daraus zu erwartende weitere Kundschaft bilden eine natürliche Basis für ein Bankgeschäft von mäßigem Umfang und stellen sofort erhebliche Commissions-Geschäfte ohne Risico in Aussicht." Das Stammkapital der Gesellschaft, welche eine Commandit-Gesellschaft sein soll, ist auf 250,000 Thaler festgesetzt und soll durch Actien à 200 Thaler aufgebracht werden. Die Ordnung und Verwaltung der Gesellschafts-Angelegenheiten soll erfolgen 1) durch zwei persönlich haftende Gesellschafter, 2) durch den Aufsichtsrath, bestehend aus 7 Actionairen, 3) durch die General-Versammlung. Voraussichtlich wird ein Theil des Kapitals von den Genossenschaften selbst aufgebracht werden, ein anderer Theil bereits sonst gezeichnet. Zeichnungen werden bis zum 1. Juli d. J. angenommen.

— Die lithographirte feudale „Zeidler'sche Correspond." ist bekanntlich wegen Nichtbestellung einer Caution angeklagt und in erster Instanz verurtheilt worden. In Folge dessen zeigt das Blatt an, daß es sein Erscheinen vorläufig sistire, hofft aber, später, wo möglich schon vor dem 1. Juli d. J., dasselbe unter veränderter einwandloser Form wieder aufzunehmen.

— Dem Maschinen-Fabrikanten Friedrich Wilh. Thiele zu Frankfurt a. M. ist ein Patent auf ein locomobiles Sägegatter auf fünf Jahre ertheilt worden.

— Die „Magd. Ztg." schreibt: Wie wir seiner Zeit berichten, war Herr Dr. Berthold in Stendal, Lehrer am dortigen Gymnasium, wegen seiner politischen Thätigkeit bei den Wahlen und in der Presse zur Disciplinaruntersuchung gezogen und in erster Instanz Amtsentsetzung gegen ihn erkannt. In der zweiten Instanz ist dieses Urtheil bestätigt und Dr. Berthold nunmehr definitiv aus dem Staatsdienste entlassen.

Belgard, 28. Mai. (N. St. Z.) Das letzte Kreisblatt bringt eine landräthliche Bekanntmachung, daß das Central-Comité der Belgard-Dirschauer Eisenbahn bei Bereisung der projectirten Bahnlinie die Ansicht gewonnen, daß eine Einmündung der Bahn in die hinterpommersche Eisenbahn näher nach Schievelbein anzustreben sei und daß auf den desfallsigen Antrag des qu. Comité's der Herr Minister für Handel 2c. mittelst Rescripts vom 22. d. M. die Aufnahme einer andern Ausgangslinie von einem Punkte zwischen Belgard und Schievelbein auf Bublitz oder Baldenburg gestattet habe.

Wiesbaden, 28. Mai. In der gestrigen Sitzung der ersten Kammer erlitt die Handelspolitik der nassauischen Regierung eine schwere Niederlage. Die Abgeordneten der Höchstbesteuerten beantragten, sich für den Handelsvertrag mit Frankreich, und zwar mit unveränderter Annahme des Artikels 31 und des Tarifs B., und für Reconstituirung des Zollvereins mit Preußen, aber gegen Zolleinigung mit Oesterreich, gegen einen süddeutschen Sonderbund und gegen jede ausnahmsweise Begünstigung Oesterreichs auszusprechen.

— Nach der Wiener „Presse" ventilirt man in finanziellen Kreisen Wiens bereits die Frage, ob und wie Oesterreich wohl einen Ersatz der Kosten für die Theilnahme am Feldzuge, die man auf mindestens 10 Millionen Gulden Silber schätzt, erlangen werde. In diesen Kreisen will man wissen, daß Oesterreich mit Preußen auch über diesen Punkt einig sei, die Kriegsentschädigung zusammen in der Höhe von beiläufig 25 Millionen Thalern zu begehren, und zwar würde dieser Betrag durch eine Anleihe der Herzogthümer aufzubringen sein.

* Aus **Schleswig-Holstein.** Die Breslauer Anhänger des Grafen Arnim-Boytzenburg wollen durchaus die Herzogthümer durch Proclamationen annectiren. Eine neue in Breslau gedruckte Ansprache lautet: „Schleswig-Holsteiner! Der jüngst verbreitete Aufruf: „Schleswig-Holsteiner 2c." hat leider in verschiedenen Zeitungen aus Parteirücksichten nicht die volle patriotische Würdigung gefunden. Um nun jeder weiteren Mißdeutung vorzubeugen, diene noch Folgendes zur Erklärung: Es ist in dem Aufrufe angenommen, daß vorerst die Landes-Abstimmung das legitime Recht des Herzogs Friedrich als Herzog von Schleswig-Holstein bestätige, und daß alsdann Herzog Friedrich, selbstverständlich mit Zustimmung seines Volkes, seine Regierungsgewalt an die Krone Preußens übertrage, sowie es bereits 1850 die Beherrscher der Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen gethan haben. Gleich ihnen tritt Herzog Friedrich ebenfalls als Glied in die Kronfamilie Preußens ein. Die bestehenden Landesgesetze Schleswig-Holsteins würden, solltet ihr nicht selbst preußisches Recht verlangen, von der Krone Preußens ebenso respectirt werden, als jene, welche die nach dem Befreiungskriege an Preußen gefallene jetzt schon seit 50 Jahren preußische Rheinprovinz noch besitzt. Euer Herzog Friedrich, zugleich alsdann Prinz der preußischen Krone, wird in dieser Verbindung für seine Erbländer erst recht segensreich zu wirken die Kraft haben. Möge daher, Schleswig-Holsteiner! der beregte Aufruf die Befreiung eurer Länder vom dänischen Joche herbeiführen, sowie der 1813, ebenfalls von Breslau ausgegangene Aufruf: „An mein Volk" Preußen und das übrige Deutschland von Frankreichs Joche befreit hat. Der Herr sei mit Eurem Herzog Friedrich und mit seinen treuen deutschen Schleswig-Holsteinern! Es lebe König Wilhelm der Gerechte!"

Dieser Aufruf ist auch dem Herzog von Augustenburg zugekommen! ja von dem ersten vor einigen Wochen aus Breslau exportirten Aufruf hat man sogar dem Herzog ein Exemplar auf sehr feinem Papier mit Goldrand direct übersandt!

England.

— Auf Hrn. Laird's Antrag hin hat die Admiralität dem Parlamente einen Bericht über die eisengepanzerten Schiffe und Batterien der englischen Flotte vorgelegt, welche vollendet oder im Bau begriffen sind. Der Bericht zählt 16 active Schiffe und sieben schwimmende Batterien auf; ferner 11 im Bau begriffene und ganz oder theilweise mit Eisenplatten zu armirende Fahrzeuge, welche zu verschiedenen Zeitpunkten im Laufe der nächsten zwölf Monate vollendet sein werden. Von den in diese Liste eingetragenen Schiffen datirt das erste, der „Warrior", vom December 1860; die schwimmenden Batterien stammen sämmtlich aus den Jahren 1855 und 1856. Der Black Prince ist das theuerste der Schiffe; die ersten Kosten, einschließlich Maschinen und Ausstattung, beliefen sich auf nicht weniger als 363,813 L. Von den im Bau begriffenen Fahrzeugen soll der Agincourt, Prince Albert, Favorite im laufenden Monat, Royal Alfred im October, Pallas im December, Bellerophon, Lord Clyde, Lord Warden, Viper und Vixen im März und Northumberland im April 1865 vom Stapel laufen. Das dieser Tage vom Stapel gelassene Schiff Prince Albert hat einen Tonnengehalt von 2529 Tonnen; seine Dimensionen, 240 zu 48 Fuß, lassen es als ziemlich schwerfällig erscheinen und sprechen nicht sehr vortheilhaft für seine Geschwindigkeit. In zwei Thürmen soll es je zwei, in den beiden anderen je eine Kanone führen, jedoch vom schwerstmöglichen Kaliber. Ehe das Schiff vollständig armirt und equipirt sein wird, wird noch ungefähr ein Jahr hingehen.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Der gesetzgebende Körper hat gestern das außerordentliche Budget pro 1865 mit 249 gegen 11 Stimmen und heute ohne weitere Discussion die Supplementar-Credite pro 1864 bewilligt. Thiers sprach weder gestern noch heute. Die Session ist, nachdem sie fünf Mal verlängert worden und im Ganzen 6 Monate und 23 Tage gedauert hat, heute definitiv zu Ende. Es sind in ihr in 92 General-Sitzungen 27 Gesetze von allgemeinem und 163 Gesetze von localem Interesse festgestellt worden. Der Herzog von Morny sprach im Namen des Kaisers den Schluß der Session aus und richtete dabei folgende Worte an die Versammlung:

„M. H., wenn ich Ihnen jetzt noch eine Rede halte, fürchte ich wahrhaftig, diese lange und arbeitsvolle Session noch um einige Minuten zu verlängern. Die Session ist weit arbeitsvoller gewesen, als sie es in den Augen des Publikums erscheint, das nur Ihre Discussionen, aber nicht Ihre Arbeiten in den Bureaux und Commissionen kennt. Ich kann indessen nicht von Ihnen scheiden, ohne einige Worte des Dankes an Sie zu richten, ohne Ihnen zu sagen, wie gerührt ich von allem bin, was mir stets Artiges, Wohlwollendes und (Sie erlauben es mir zu sagen) Freundschaftliches von Ihrer Seite in meinem Verhältniß zu Ihnen begegnet ist; ich richte mit Freude diesen Dank an Alle ohne jeden Unterschied. Ich habe meine Aufgabe stets als ein Amt der Versöhnung und Beschwichtigung aufgefaßt und nur unter dieser Bedingung habe ich sie für nützlich gehalten. Denn nach meiner Ansicht können Würde und Ansehen einer politischen Körperschaft sich nur durch Mäßigung und Höflichkeit in den Diskussionen, durch die Achtung ihrer Mitglieder gegen einander behaupten und diese Achtung muß sich auf die ganze Persönlichkeit erstrecken. Unser Land ist durch Revolutionen dermaßen bearbeitet, daß jede derselben Erinnerungen, trübe Andenken, entgegengesetzte Principien zurückgelassen hat. Wer also hätte das Recht, einen seiner Collegen anzuklagen und ihm einen Vorwurf daraus zu machen, daß er zu einer anderen Zeit anders gesprochen und anders gedacht habe, als heute? Wer will Richter sein über die Gründe, die das Gemeinwohl und die Lehren der Erfahrung dem Gewissen auferlegen? Auch ich habe diese Vergangenheit gekannt, die ich stets mit Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit zu beurtheilen bemüht gewesen bin. Ach! ich habe sehen können, wie verschieden beim besten Glauben von der Welt die Urtheile sind je nach der Lage und Umgebung, worin man lebt. Partei ist Particularität. Ich erinnere mich, daß im Beginn meines politischen Lebens ein großer Kriegsmann existirte, ein berühmter Marschall, der Marschall Soult; als er nicht am Staatsruder war, erkannte alle Welt einstimmig an, daß er die Schlacht von Toulouse gewonnen habe; als er Minister wurde, gab es viele Leute, welche versicherten, er habe jene Schlacht verloren. (Allgemeine Heiterkeit.) Wenn die Gesichtspunkte wechseln, wechselt auch die Ansicht der Dinge. Seien wir also stets rücksichtsvoll und wohlwollend gegen einander! Ach, meine Herren, wie gut würden wir den Interessen unseres Landes dienen, wenn wir alle unsere Kräfte ohne Mißtrauen und ohne Erregtheit zusammenwirken lassen wollten! Wie gut würden wir der Sache der Freiheit dienen, wenn wir sie durch Mäßigung und Gerechtigkeit in unseren Meinungsäußerungen anziehend machten! Auf dieses Ziel, in welchem die Interessen des Kaisers, des Landes und Ihrer selbst verschmolzen sind, werden meine Bemühungen beständig gerichtet sein, so lange ich die Ehre haben werde, auf diesem Stuhle zu sitzen."

Paris, 28. Mai. Während die „France" heute erklärt, daß der Krieg unmöglich sei, stimmt das „Pays" wieder einen etwas kriegerischen Ton an, als ob es an die Fortdauer des Krieges glaube, weil man in Copenhagen der Ansicht sei, daß derselbe für Dänemark vortheilhafter wäre. Das halboffizielle Blatt fügt hinzu, daß bei der jetzigen günstigen Jahreszeit die dänische Flotte, der sich wahrscheinlich die schwedische anschließen würde, stark genug sein werde, um dem deutschen und preußischen Handel großen Schaden zuzufügen. Das „Pays" hält es auch nicht für unmöglich, daß die Engländer den Oesterreichern die Einfahrt in die Ostsee verlegen, oder diese Macht die betreffenden Drohungen zum Vorwand nehme, um ganz ruhig zu bleiben. Woher das „Pays" seine Nachrichten geschöpft, steht dahin; jedenfalls herrscht hier eine gewisse Unruhe.

Danzig, den 31. Mai.

‡ Für die landwirthschaftliche Ausstellung, mit welcher der Hauptverein Westpreußischer Landwirthe in den Tagen vom 24. bis 27. August sein diesjähriges Wanderfest in Danzig begehen wird, ist von Herrn B. Th. Hausmann hier das demselben gehörige Holzfeld auf der Speicherinsel bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden. Die Ausstellung wird sich erstrecken auf Pferde, Rindvieh, Fleischschafe, Schweine, landwirthschaftliche Erzeugnisse (insbesondere Wollvließe), landwirthschaftliche Hilfsstoffe und Erzeugnisse der Gemüse-, Obst- und Ziergärtnerei. Zu Preisen sind ausgesetzt 340 Rp. zur Prämiirung bäuerlicher Mutterstuten und 500 Rp. zu Preismedaillen 2c. für die übrigen Ausstellungs-Categorien. Von letzteren fallen auf Pferde 42 Preise, auf Rindvieh 66, auf Schafe einschließlich der Wollvließe 38, auf Schweine 32, auf landwirthschaftliche Erzeugnisse 40, auf Geräthe, Maschinen und Hilfsstoffe 80. Anmeldungen müssen bis spätestens zum 1. August beim Geschäftsführer Herrn General-Secretär Martiny hier eingereicht werden, von welchem auch die speziellen Programme dazu zu beziehen sind.

* In der gestrigen Versammlung des Handwerker-Vereins, mit welcher die Wintersaison abschloß, theilte der Vorsitzende Herr Dr. Hein mit, daß der Vorstand den Gesangverein, wie er bis jetzt bestanden, mit Zustimmung der Sänger aufgelöst habe. Wer unter den Mitgliedern dem auf Grundlage eines besondern Statuts neu zu bildenden Gesangverein beizutreten wünsche, könne nach geschehener Meldung in der auf nächsten Donnerstag anberaumten Zusammenkunft Theil nehmen an der Berathung des neuen Statuts. Hierauf erfreute Herr Dr. Mannhardt die Versammlung mit dem Schlusse seines in einer früheren Sitzung begonnenen Vortrags über die Geschichte Schleswig-Holsteins, wovon wir morgen ein kurzes Resumé geben werden. Wie sehr das Interesse der Zuhörer gespannt war, bewiesen die ausnahmsweise herrschende Ruhe und die vielfachen Beifallsbezeigungen während des über anderthalb Stunden in Anspruch nehmenden Vortrags. Demselben folgte das Lied: „Schleswig-Holstein." Wegen der vorgerückten Zeit wurden die eingegangenen Fragen nur verlesen und vertheilt. Herr Dr Brandt las noch ein Gedicht aus einer neulich erschienenen Sammlung vor und nach Absingung einiger Strophen des Arndt'schen Vaterlandsliedes wurde endlich um halb 11 Uhr die Versammlung geschlossen. Während die übrigen Vereine ihre regelmäßigen Sitzungen in den Sommermonaten ausfallen lassen, werden die Mitglieder des Handwerkervereins sich Montags im Vereins-Lokal zu geselligem Beisammensein einfinden und an Unterhaltungsstoff wird es bei dem guten Willen der Herren Leiter nicht fehlen, wenn auch nicht immer ein Vortrag stattfindet.

*** (Victoria-Theater.) „Einer von unsere Leut'" ist unter den Berliner Volksstücken eines der besten. Es ist wenigstens eine einheitliche, wenn auch nicht dramatisch gerechtfertigte Handlung. Dem specifischen Berliner Witz wird durch ein Quantum gesunden Humors das Gleichgewicht gehalten und zwar sind aus dem letzteren heraus die beiden Hauptgestalten des Isaak Stern und des ewig zerstreuten Apothekers geschaffen. Beide Rollen werden hier durch die Herren Schmechel und Hesse trefflich dargestellt. Der Erstere namentlich bewährte als Isaak Stern nicht allein seine durchgreifende Komik, sondern zeigte sich zugleich als tüchtiger Charakterspieler. Das Publikum nahm die gesammte Vorstellung mit lebhaftem, durchaus den Leistungen entsprechenden Beifall auf.

* Es wird uns mitgetheilt, daß von heute ab für das im Garten des Victoria-Theaters in den Pausen und nach den Theatervorstellungen stattfindende Concert von 9 Uhr ab kein Eintrittsgeld mehr erhoben wird.

* An die Besitzer der Häuser 2. Damm No. 8—17 und 19, sowie 3. Damm No. 6, 8, 9, 10 und 13, ist die polizeiliche Aufforderung ergangen, die vor ihren Grundstücken befindlichen Pfosten, Pfähle, Steine u. dergl. binnen 14 Tagen bei Vermeidung polizeilicher Execution fortnehmen zu lassen.

* Das gestern im Selonke'schen Etablissement von Herrn Kunstfeuerwerker Behrend veranstaltete Land- und Wasserfeuerwerk hatte in Folge der winterlichen Temperatur nicht so viele Zuschauer herangezogen, wie die vortreffliche Ausführung es verdient hätte. Besonders gefielen die auf dem Wasser producirten Piecen; die gegenseitige Beschießung des „Rolf Krake" und einer preußischen Batterie wurde lebhaft applaudirt, ebenso die „wandernden Windmühlenflügel" und das Tableau, das den Neptun auf dem Langenmarkte conterfeite. Das Programm wurde in allen Einzelnheiten sehr gelungen ausgeführt.

* [Gerichts-Verhandlungen am 30. Mai.] 1) Die Arbeiter Lowitz und Bodanowitz stahlen am 21. Mai c. einen Sack mit Steinkohlen, welchen der Eigenthümer vor dem Hause des Kaufmanns Braeutigam auf Langgarten abgesetzt hatte, um in das Haus einzutreten, wurden aber ergriffen, als sie sich damit entfernen wollten. L. und B. wurden wegen Diebstahls im mehrfachen Rückfalle, ersterer mit 6 Monaten, letzterer mit einem Jahr Gefängniß, Ehrverlust und Polizeiaufsicht bestraft.

2) Im Februar c. wurde der Stahlschmiedgeselle Paschke durch einen Gewehrschuß am linken Oberschenkel verwundet. Der Centnermeister Hochmuth in Oliva ist angeklagt, durch Fahrlässigkeit dies veranlaßt zu haben. H. giebt an, daß er das geladene Gewehr, welches mit gespannten Hähnen an der Wand gehangen hätte, herunter genommen habe, um dieselben in Ruhe zu setzen, dabei seien seine schwitzigen Finger vom Hahn abgeglischt, wodurch sich das Gewehr entladen und der Schuß den P. gestreift habe. Der Gerichtshof verurtheilte H. zu 10 Thlr. Geldbuße event. 14 Tagen Gefängniß.

3) Der Schiffszimmergeselle Treptau hat seinen 6½jährigen Stiefsohn wiederholt durch Ruthenhiebe derartig gemißhandelt, daß das Blut floß und er Spuren dieser Mißhandlung an seinem ganzen Körper trug. Außerdem hatte er ihn zwei Tage und Nächte bei Wasser und Brod eingesperrt. Da solche Züchtigungen die Grenzen der väterlichen Gewalt übersteigen, bestrafte ihn der Gerichtshof mit 14 Tagen Gefängniß.

4) Die Ehe des Arbeiter Klaassen in Schidlitz ist rechtskräftig deßhalb getrennt, weil er seine Frau zu wiederholten Malen gemißhandelt hat. Er hatte seine Frau bei den Haaren im Hause und auf dem Hofe auf der Erde umhergeschleift, sie mit Fäusten und durch Fußtritte gemißhandelt und die Haare büschelweise aus dem Kopfe herausgezogen. Da indeß die Frau dennoch für den deßhalb Angeklagten Fürbitte einlegte, verurtheilte ihn der Gerichtshof nur zu einer Woche Gefängniß.

5) Ein Conditorlehrling ist angeklagt und geständig, in den Jahren 1863 und 1864 zu verschiedenen Malen seinem Lehrherrn Geld im Gesammtbetrage von 11 Thlrn. aus der Ladenkasse gestohlen zu haben, und wurde dafür in Rücksicht seines jugendlichen Alters mit 4 Wochen Gefängniß bestraft.

6) Die unverehelichte Emilie Kotschmakowski hat, während sie beim Hrn. Kaufmann Fast gegen Lohn diente, aus dessen Waarenlager verschiedene Colonialwaaren von unbedeutendem Werthe gestohlen. Sie wurde zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

7) Der Arbeiter Johann Senger hatte sich auf dem Schiffe „Johanna" als Matrose verheuert und entlief vom Schiffe mit einem Heuervorschuß von 18½ Thlrn., um sich dem Schiffsdienste zu entziehen. Er wurde mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

8) Der Kornträger Riffel wurde im Februar c. durch die Kornträger Taddach und Bowski gemißhandelt und dabei durch einen Messerstich unerheblich von T. verletzt. T. wurde mit 6 Wochen, B. mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

9) Der Knecht Wensierski in Wonneberg hatte mit seinem Mitknechte einen Streit, welcher in Thätlichkeiten überging. Der Knecht Blaschke wollte die Streitenden auseinanderbringen und versetzte zu diesem Zwecke dem W. mit einer Mistgabel einen Schlag auf den Kopf, wodurch er ihm eine bedeutende Verletzung zufügte, in Folge derer er 19 Tage krank war. B. wurde mit 4 Wochen Gefängniß bestraft.

* In Folge des am 5. d. Mts. in der Königl. Gewehrfabrik stattgehabten Brandes und der dabei von der hie-

sigen Feuerwehr geleisteten Dienste haben nunmehr, wie wir vernehmen, die zuständigen Militairbehörden Veranlassung genommen, dem genannten Corps nicht allein ihre volle Anerkennung auszusprechen, sondern auch den Mannschaften desselben eine Gratification zu bewilligen, die von den Betheiligten zu einem kleinen Feste im kameradschaftlichen Kreise verwendet werden soll.

Graudenz, 30. Mai. (G.) Wie wir hören, hat die religiöse Propaganda der Baptisten auch schon in unserer Stadt Wurzel gefaßt und rekrutirt sich langsam aber stetig, namentlich unter Frauen, Gesellen und Dienstboten.

Königsberg. (P. L. Z.) Die Zahl der hier wegen ihrer Wahlbetheiligung zur Disciplinar-Untersuchung gezogenen Rechtsanwalte beträgt nicht drei, sondern fünf. Es sind die Herren Jakob, Magnus, Reimer, Stolterfoth (Vorsitzender des Ehrenraths), Cramer.

Osterode, 24. Mai. (Volks-Ztg.) Ende März d. J. starb hier der Sanitätsrath, Kreisphysikus Dr. Gossow, ein Mann, welcher als Arzt hochgeschätzt wurde und mehr als dreißig Jahre hindurch das Physikat des hiesigen Kreises zur Zufriedenheit seiner vorgesetzten Behörden und aller Kreiseingesessenen verwaltet hat. Wenige Monate vor seinem Tode wurde er von dem Ministerium ohne Angabe eines Grundes „im Interesse des Dienstes“ als Kreisphysikus nach Allenstein versetzt. Dr. Gossow hatte bei den letzten Wahlen für die Candidaten der Fortschrittspartei gestimmt. Nachdem er vergeblich versucht hatte, seine Versetzung rückgängig zu machen, gab er der Regierung die Erklärung ab, daß er nach Allenstein nicht gehen wolle, seinen Abschied verlange, sich aber vorbehalte, seine Ansprüche auf die Verwaltung des Osteroder Physikats in geeignetern Zeiten wieder geltend zu machen. Dr. Gossow wurde wiederholt aufgefordert, den gemachten Vorbehalt zurückzuziehen und sich nach Allenstein zu begeben. Als er dies nicht that, wurde ihm eine Disciplinar-Untersuchung angedroht, von welcher die Regierung durch den Tod des Dr. Gossow befreit wurde. Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß hier die Denunciationen reichlicher als irgend wo anders auf der Tagesordnung sind.

— Der Rechtsanwalt und Notar Gießing in Nakel ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Bromberg versetzt, der Kreisrichter Groening in Schneidemühl zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Lobsens, der Kreisrichter Sauer in Wongrowiec zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Gnesen, der Kreisrichter Toelle in Schönlanke zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Lobsens, und der Gerichtsassessor Fromm in Gnesen zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Schneidemühl und jeder derselben zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Bromberg ernannt worden

* Der „Staatsanzeiger“ publizirt den Allerh. Erlaß vom 25. April c., betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chausseen: 1) von Johannisburg nach der Stadt Bialla, 2) von Bialla über Drygallen nach Arys, 3) von Drygallen bis zur Lycker Kreisgrenze in der Richtung auf Lyck; — ferner das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Johannisburger Kreises im Betrage von 80,000 Thalern, von gleichem Datum.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Mai 1864. Aufgegeben 2 Uhr 13 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Lezt. Crs.			Lezt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	97	96¾
loco	38⅞	38¾	3½% Westpr. Pfdbr.	84	84¼
Mai-Juni . .	38⅞	38¾	4% do. do.	94⅛	—
Septbr.-Octbr .	42½	42½	Danziger Privatbk.	—	101¾
Spiritus Mai .	15 23/24	16	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85½
Rüböl do. .	13½	13 13/24	Oestr. Credit-Actien	85⅛	85
Staatsschuldscheine	90½	90½	Nationale.	69⅞	69⅞
4½% 56er. Anleihe	100	100⅛	Russ. Banknoten .	84½	84½
5% 59er. Pr.-Anl.	105½	105½	Wechselc. London	6. 20⅜	—

Hamburg, 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco fest, doch ruhig. Roggen loco stille, jedoch fest. Königsberg Juni bis August zu 60—62 angeboten, 59—61 geboten. — Oel loco und Mai 27⅜, October 28⅝ Br., flau. — Zink 2000 Ctr. Mai bis Juni 15 7/16.

Amsterdam, 30. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Galaczer Roggen loco 3 fl., Termine 1—2 fl. höher; ziemlich lebhaft Raps October 83½, April 85½ nominell. Rüböl Herbst 46¾, Mai 47⅞.

London, 30. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen wenig offerirt, einen Schilling höher, in fremdem nur Detailgeschäft. Hafer fest, theilweise höher. — Wetter wolkig.

London, 30. Mai. Silber 61. Türkische Consols 48⅛. Consols 90 5/16. 1% Spanier 45½. Mexikaner 44⅜. 5% Russen 89. Neue Russen 86⅛. Sardinier 86.

Der Dampfer „Britain“ ist mit der Post vom 20. April aus der Capstadt in Plymouth eingetroffen.

Liverpool, 30. Mai. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Keine Veränderung, gute Consumfrage. Middling Georgia 28—28¼, Fair Dhollerah 22½, Middling fair Dhollerah 19¾, Fair Bengal 16½, Middling fair Bengal 15¼, Middling Bengal 13¾, Fair Scinde 16, Middling fair Scinde 14½, Middling Scinde 13½.

Paris, 30. Mai. 3% Rente 66, 65. Italienische 5% Rente 69, 05. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 402, 50. Credit mob.-Actien 1135, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 525, 00.

Danzig, den 31. Mai. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4tt. nach Qual. 63/64—64½/66—66½/67½—68/71/73 Sgr., dunkelbunt, ord. glasig 125/7—129/30tt. von 58/61—63/64 Sgr. Alles pr 85tt.

Roggen 120/1—126/128tt. von 41½/42—44/44½ Sgr. pr 81⅚ tt.

Erbsen von 43—46 Sgr.

Gerste kleine 106/108—110/112tt. von 33/34—35/36 Sgr.
do. große 110/112—114/115tt. von 34/35—36/37 Sgr.

Hafer 24—27 Sgr.

Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SO.

Inhaber von Weizen hielten heute auf feste Preise, und sind in Mittel- und abfallenden Gattungen 240 Lasten reichlich im gestrigen Verhältniß gehandelt. Bezahlt für 82tt 27 Lth. bunt bezogen fl. 360, 126/7, 127, 127/8tt bunt fl. 380, 385, 387½, 129/30, 130tt hellbunt fl. 408, 410 pr 85tt. — Roggen besser bezahlt; 120/1tt alt fl. 253½, 123tt fl. 256, 126/7tt fl. 264, 127tt fl. 265 pr 81⅚tt. Umsatz 125 Lasten. — 110tt kleine Gerste fl. 210, 115/6tt große fl. 225. — Spiritus in Frage, aber ohne Zufuhr.

Königsberg, 30. Mai. (K. H. Z.) Wind: SW. + 11. Weizen unverändert fest, loco hochbunter 122—130tt. 56—72 Sgr. Br., 123—124—134tt. 57½—72½ Sgr. bez., bunter 120—130tt. 52—66 Sgr. Br., 120—126—127 tt. 53—61½ Sgr. bez.; rother 120—130tt. 52—64 Sgr. Br., 131tt. 63 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 114—120—121—126tt. 37—40—41—43 Sgr. Br., 119-121—124—125 tt. 38½—40½—42 Sgr. bez., Termine unverändert, 120 tt. pr Mai-Juni und Juni-Juli 41½ Sgr. Br., 41 Sgr. bez. u. Gd., 80 tt. pr Juli-August 43½ Sgr. Br., 42½ Sgr. Gd., pr September-October 44½ Sgr. Br., 43½ Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 100—112 tt. 28—35 Sgr., kleine 98—110 tt. 26—34 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 70—82 tt. 18—26 Sgr. Br., 50 tt. 21⅔—22½ Sgr. bez. — Erbsen fest, weiße Koch- 38—50 Sgr. Br., 47 Sgr. bez., graue 34—42 Sgr. Br., grüne 34—45 Sgr. Br., 40 Sgr bez. — Bohnen 44—52 Sgr. Br.— Wicken 30—43 Sgr. Br., 38—40 Sgr. bez. — Leinsaat unverändert, feine 108—112 tt. 70—85 Sgr., mittel 104—112 tt. 50—70 Sgr., ordinär 96—106 tt. 35—50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10—14 Rp., weiße 8—14 Rp. pr Ctr. Br. — Timotheum 4—6½ Rp. pr Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13⅔ Rp, Rüböl 13⅔ Rp. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 50—56 Sgr., Rübkuchen 45—46 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 28. Mai loco gemacht 16 Rp. ohne Faß; den 30. Mai loco Verkäufer 16⅓ Rp., Käufer 15¾ Rp. ohne Faß; pr Mai Verkäufer 16⅓ Rp., Käufer 15¾ Rp. ohne Faß; pr Juni, Juli, August Verkäufer 16½ Rp., Käufer 16 Rp. ohne Faß in monatlichen Raten; pr August Verkäufer 17⅔ Rp., Käufer 17⅓ Rp. incl. Faß; pr September Verkäufer 18 Rp., Käufer 17⅓ Rp. incl. Faß pr 8000% Tr.

Bromberg, 30. Mai. Wind: West. Mittags + 10°. Weizen 123—135 tt. holl. 50—56 Rp. — Roggen 120—128 tt. 31—34 Rp. — Gerste, große 25—27 Rp., kleine 23—25 Rp. — Hafer 18—20 Rp. — Erbsen 26—30 Rp. — Raps und Rübsen nominell. — Kartoffeln 20—23 Sgr. pr Scheffel. — Spiritus 15⅓ Rp. pr 8000%.

Stettin, 30. Mai. (Ostſ. Ztg.) Weizen fest und loco gelber pr 85 tt. 50—56½ Rp. bez., 83/85 tt. gelber Mai-Juni und Juni-Juli 55½, ¾ Rp. bez., 55½, 56 Rp. Br., Juli-August 56½ Rp. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 59 Rp. Br. u. Gd., Frühj. 63, 62½ Rp bez. — Roggen höher bezahlt, pr 2000 tt. loco 37—37¾ Rp. bez., Mai-Juni und Juni-Juli 37¾, 38 Rp. bez., Juli-Aug. 38¾, 39 Rp., Sept.-Oct. 40 Rp. bez., Br. u. Gd. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Erbsen kleine Koch- 41½ Rp. bez. — Rüböl matt, loco 13⅚ Rp. Br., Mai 13⅙ Rp. bez., 13 Rp. Gd., Sept.-Oct. 13½, 5/12 Rp. bez. u. Gd., ½ Rp. Br. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 15⅙ Rp. bez., Mai-Juni 15⅙ Rp. bez., Juni-Juli 15¼ Rp. Br., 15⅙ Rp. bez. u. Gd., Juli-Aug. 15 5/12 Rp. Br., ⅓ Rp. Gd., August-Sept. 15⅔, ⅝ Rp. bez., Septbr.-Octbr. 15¾ Rp. bez.

Berlin, 30. Mai. Weizen pr 2100 tt. loco 49—60 Rp. nach Qual. — Roggen pr 2000 tt. loco 5 Lad. 80/81tt. pari gegen Mai-Juni u. Juni-Juli get., schwimm. im Canal 1 Lad. 81/82tt. mit ⅛ Rp. Aufg. gegen Juni-Juli get., Mai 38¾—39—38½ Rp. bez. u. Gd., 38⅝ Rp. Br., Juli-Aug. 40—40½—39¾ Rp. bez., Aug.-Sept. 41½—41 Rp. bez., Sept.-Oct. 42½—42⅞-42½ Rp. bez., Oct.-Nov. 42½—42⅞—42½ Rp. bez. — Gerste pr 1750tt. große 30—36 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200tt. loco 23—26 Rp., Mai 24 Rp. Br., Juli-Aug. 25 Rp. Br., Aug.-Sept. 25½ Rp. Br., Sept.-Oct. 25½ Rp. Br., Octbr.-Novbr. 25½ Rp. Br. — Erbsen pr 2250 tt. Kochwaare 39—46 Rp. — Rüböl pr 100 tt. ohne Faß loco 13 7/12 Rp. Br., Mai 13 7/12—13½ Rp. bez., Juli-Aug. 13 17/24—13⅔ Rp. bez. u. Br., 13⅝ Rp. Gd., Aug.-Sept. 13⅚ Rp. Br., Sept.-Oct. 14—13⅞ Rp. bez., 13 11/12 Rp. Br., 13⅚ Rp. Gd., Oct.-Nov. 13 11/12—13⅞ Rp. bez. — Leinöl pr 100tt. ohne Faß loco 14¼ Rp. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 16⅓—16⅜ Rp. bez., Mai 16⅛—16 Rp. bez., Juli-August 16 7/24—16⅙ Rp. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 16½—16 5/12 Rp. bez. u. Br., 16⅜ Rp. Gd., Sept.-Oct. 16⅔—16 1/12 Rp. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 16⅛ Rp. bez. u. Br. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 1/12—3¾ Rp., Nr. 0. u. 1. 3¾—3½ Rp. — Roggenmehl Nr. 0. 3 1/12—2⅚ Rp., Nr. 0. u. 1. 2⅚—2½ Rp. pr Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 30. Mai 1864. Wind: W.

Angekommen: Buchan, Dasch, Lübeck; Main, Margareth Reid, Lübeck; Lund, 7 Soedskende, Assens, sämmtl. mit Ballast. — Storm, Expreß, Weemys; Lowie, Baroneß Strathspy, Newcastle, beide mit Kohlen.

Den 31. Mai. Wind Süd.

Angekommen: Hendry, Orient, Lübeck; Schröder, Sylphiden, Christiania; Reid, Star of the East, Lossimouth; Fuglestad, Kjokeloig, Bergen, sämmtl. mit Ballast. — Beese, Emilie, Stettin, Schlemmkreide.

Gesegelt: Reetzke, Juno, London; Otto, Alliance, Sunderland; Madsen, 2 Gebrüder, Flensburg; Eriksen, Eliese Maria, Grimsby, sämmtl. mit Holz. — Nielsen, Borgemeester Raeder, Gloucester; Labudda, Anna Emilie, Lübeck; Boje, Benedicte Knuth, Dublin; Jenssen, Anna Margaretha, Dublin; Wewezer, Emma, Dublin; Holm, Freya, Norwegen; Larssen, Forsöget, Norwegen; Eilertsen, Broederne, Norwegen; Anderson, 3 Broedre, Norwegen; Anderson, Maria, Norwegen, sämmtl. mit Getreide.

Ankommend: 3 Schiffe.

Thorn, 30. Mai 1864. Wasserstand: + 2 Fuß.

Stromab:	L Schfl.
Turner, Warschauer, Wloclawek, Stettin, Perl u. Meyer,	37 — Rg.
Falkewicz, Ders., do., do., Dies.,	40 — do.
Sielski, Ders., do., do., Dies.,	44 — do.
Pankrin, Rabinowicz, Janoszef, Danzig,	34 — Wz.
Gohle, Mayer, Kamion, do.,	39 — do.
Wassermann, Wolffsohn, Plock, do., Damme,	33 13 do.
Krupp, Neumann u. Oberfeld, do., do., Köhne, 25 L. Wz.,	9 — Erbs.
Wassermann, Wolffsohn, do., do, Damme,	34 5 Wz.
Krupp, Meßler, do., do., Goldschmidt S,	34 — do.
Otto, L. Cohn u. Co., Nieszawa, do., H. Cohn,	30 — do.
Starszenski, Wilczynski, do., do., Otto u. Co., 23 L. Wz.,	10 — Erbs.
Schüßler, Perez, do., do., Goldschmidt S.,	29 — Wz.
Sandau, Fogel, Plock, do., Dies.,	30 — do.
Schulz, Schönwitz, do., Stettin, Saling,	25 — Rg.
Just, unbekannt, Wloclawek, Dzg., Gieldzinski,	28 — Wz.
Wolff, Fränkel, Janoszef, do., 20 L. Wz.,	12 — Rg.

(Schluß folgt.)

Fondsbörse.

Berlin, 30. Mai.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	173¼	172¼	Staatsanl. 53	95¼	94¾
Berlin-Hamburg	139¾	138¾	Staatsschuldscheine	90¾	90¼
Berlin-Potsd.-Magd.	197	196	Staats-Pr.-Anl. 1855	124	—
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfdbr.	—	85¼
do. II. Ser	92½	92	Pommersche 3½% do.	—	88⅝
do. III. Ser.	92½	—	do. do. 4%	99	98½
Oberschl. Litt. A. u. C.	160¼	159¼	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	143½	—	do. do. neue	—	94⅞
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	105½	Westpr. do. 3½%	—	83¾
Insk. b. Stgl. 5 Anl.	80¼	—	do. 4%	94½	94
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	75½	74½	Pomm. Rentenbr.	97¼	96¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	89¾	88¾	Posensche do.	95⅝	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Preuss. do.	—	96½
Pfdr. i. S.-R.	79¼	78¼	Pr. Bank-Anth.-S.	—	130
Part.-Obl. 500 fl.	88½	—	Danziger Privatbank	—	101¼
Freiw Anleihe	—	99⅝	Königsberger do.	—	103¼
5% Staatsanl. v. 59	105¾	105¼	Posener do.	—	95
St.-Anl. 4/5/7	100⅜	99⅞	Disc.-Comm.-Anth.	100¾	99¾
Staatsanl. 56	100⅜	99⅞	Ausl. Goldm. à 5 Rp.	110½	110

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅛	142⅞	Paris 2 Mon.	—	79⅚
do. do. 2 Mon.	142⅛	141⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	87½	87¼
Hamburg kurz	152	151¾	Petersburg 3 W.	93⅜	93⅛
do. do. 2 Mon.	151	150¾	Warschau 90 SR. 8 T.	85	84¾
London 3 Mon.	6. 20½	6. 20¼	Bremen 8 T. 100 Rp. G.	110⅜	—

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
30	4	336,38	+ 10,2	NW. stark, hell und bewölkt.
31	8	338 84	+ 8,4	S. schwach, hell.
	12	338 42	+ 12 5	do. mäßig, hell und wolkig.

Die heute 4¾ Uhr früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ottilie** geb. **Claassen,** von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Danzig, 31. Mai 1864.
[2722] **Herrmann Stobbe.**

Den gestern Abend 11 Uhr am Lungenschlage erfolgten Tod unseres innigst geliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Kaufmanns **L. Alexander Guttmann,** zeigen um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 31. Mai 2864. [1741]

Den gestern Nachmittag 2 Uhr erfolgten Tod unserer Tochter **Elise,** im Alter von 4 Monaten, zeigen wir hiermit tief betrübt an.
Altmark, den 31. Mai 1864.
[2740] **Carl Kohbieter** und Frau.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreisgericht zu Pr. Stargardt,

1. Abtheilung,
den 23. Mai 1864, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Alexander Roß von hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 23. Mai cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Droste von hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 4. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter Goerigk anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 23. Juni cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [2497]

Die
Allgemeine deutsche
Arbeiter-Zeitung,

herausgegeben vom **Arbeiterfortbildungsverein in Coburg,** beginnt mit dem 1. k. Mts. das neue Monatsabonnement. Das Blatt erscheint jeden Sonntag. Monatlicher Bestellpreis für auswärts 14 kr. oder 4 Sgr. Nur zu beziehen durch die Buchhandlungen und direct durch die unterzeichnete Expedition. Portofreie Lieferung ab hier bei Bestellung von **mindestens 25 Exemplaren.** Insertionsgebühr 6 kr. oder 1½ Sgr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum, für Anzeigen zur Arbeitsvermittelung die Hälfte. — Abonnenten- und Inseratensammlern 15 Procent Vergütung; auf je 25 bestellte Exemplare zwei Freiexemplare.

Bei der ernsten Bedeutung der Interessen, deren entschieden freisinnige Vertretung das Blatt, unterstützt von tüchtigen schriftstellerischen Kräften, sich zur Aufgabe gestellt hat, darf dasselbe wohl auch in weiteren Kreisen, namentlich aber bei allen Geschäftstreibenden sich Beachtung versprechen. Durch eine, die entscheidenden politischen Begebenheiten im Sinne des Fortschritts und in populärer Weise sorgfältig zusammenfassende politische Wochenumschau kommt das Blatt zugleich den Wünschen derjenigen Leser entgegen, deren beschränkte Zeit das Lesen der Tagesblätter nicht gestattet.

Vom Reinertrag ist von den Herausgebern der vierte Theil zur Verwendung im Gesammtinteresse des Arbeiterstandes bestimmt.
Coburg.
Die Expedition der Arbeiterzeitung.
[4070] (F. Streit's Verlagsbuchhandlung).

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Gutsverkauf.

Ein Rittergut in Westpreußen mit vorzüglich guten Baulichkeiten: Dampfbrennerei zu 80 Scheffel täglich. **Areal: 89 Hufen culmisch Maaß, davon:**

43 Hufen culmisch unter dem Pfluge, zur Hälfte Weizen- und zur Hälfte Gerstenboden, 10½ Hufe culmisch zweischnittige Wiesen, 18½ Hufe culmisch Wald, welcher zum Theil mit sehr guten Eichen, Buchen und Birken bestanden ist, der Rest ist leichterer Roggenboden und Bruch.

Inventar: 2500 Schafe, 56 Pferde, 36 Ochsen, 30 St. Jungvieh 20 Kühe.

Baare Revenüen 300 Rthl. jährlich.

Hypotheken-Verhältniß **nur Landschaftsgeld à 3⅓ Prozent subingrossirt.**

Dieses Gut ist für einen sehr mäßigen Preis bei 50 bis 60,000 Rthl. Anzahlung zu verkaufen und kann der ganze Kaufgelderrest zu soliden Zinsen auf viele Jahre fest stehen bleiben.

Das Nähere ertheilt **Th. Kleemann in Danzig,** Breitgasse 62. [1516]

Bekanntmachung.
Steinkohlentheer,

bestens abgelagert, kann von hiesiger Gasanstalt bezogen werden. Käufer größerer Posten finden angemessene Berücksichtigung. [2659]
Elbing, den 25. Mai 1864.
Das Curatorium der Gasanstalt.

Feuerversicherungsbank für Deutschland
in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1863 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

75 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Bankteilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3—6 Uhr. vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung. [2714]

Danzig, den 25. Mai 1864.

C. Pannenberg,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.
Comptoir: Neugarten 17

Englische Reise-Decken und Plaids, Schlaf- und Bade-Decken

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten festen Preisen [2730]
E. A. Kleefeld, Brodbänkengasse 41.

Die neue Wäsche-Fabrik
und
LEINEN-HANDLUNG
en gros und en détail von
Magnus Eisenstädt,

Langgasse No. 17, empfiehlt ergebenst
Bielefelder, Herrenhuter, Irisch- und Schlesisch-Leinen, Handtücher, Taschentücher, Tischtücher, Servietten, Shirting, Chiffon, Satin, Piqué, Strümpfe, Socken, Corsets, Crinolinen, in großer Auswahl zu billigen aber festen Preisen.

Das Lager
fertiger, sehr gut genähter, schön sitzender
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Beinkleider, Negligé-Jacken und -Hauben 2c.,
ist stets aufs Reichhaltigste assortirt und empfehle dasselbe ganz besonders der gütigen Beachtung.

Durch mein seit mehreren Jahren bestehendes Engros-Geschäft bin ich noch im Besitz eines großen Lagers vorjähriger Leinewand und Shirting und daher im Stande, jedes Stück Waare um 1 bis 2 Rthl. billiger abzugeben als gegenwärtige Fabrikpreise es gestatten.

Bei Bestellungen von außerhalb auf Oberhemden bitte ich, um solche gleich passend senden zu können, die Halsweite nebst Angabe der Kragen-Façon beizufügen. [1968]

J. W. Fuhrmann,
Zimmermeister,
Fleischergasse No. 35,

empfiehlt sich bei Wiederaufnahme des Baugeschäfts zur Ausführung von Neu- und Reparatur-Bauten, so wie zur Anfertigung von Bau-Zeichnungen, Anschlägen und Taxen ganz ergebenst, mit dem Versprechen sorgfältiger und prompter Erledigung der bezüglichen Aufträge. [2508]

Gutsverkauf.

Ein adeliges Rittergut, ½ Meile vom Absatzorte, in der Nähe des Eisenbahnhofes und der Chaussee.

Gesammt-Areal **16 Hufen 14 Morgen culmisch Maaß,** wovon **5 Hufen 8 Morgen culmisch** gute Wiesen.

Eine rentable Milcherei von circa 40 Kühen incl. Jungvieh.

Das todte und lebende Inventar ist complet.

Es werden 850 mecklenburgische Schafe gehalten.

Der Acker ist ebenes Terrain in einem Plan, zum Theile Gersten- und Roggenboden.

Torf und Holz zum Bedarf.

Die Baulichkeiten sind durchweg sehr gut, zum größten Theile neu und massiv.

Wohnhaus herrschaftlich, dabei ein großer Obst- und Blumengarten.

Dieses Gut ist schuldenfrei und soll besonderer Verhältnisse wegen mit allem darauf befindlichen Inventar u. den Getreidevorräthen für circa 45,000 Rthl., bei 10- bis 15,000 Rthl. Anzahlung, sofort verkauft werden.

Der ganze Kaufgelderrest kann auf 10 bis 15 Jahre zu mäßigen Zinsen fest stehen bleiben.

Das Nähere hierüber weiset Selbstkäufern nach

Th. Kleemann in Danzig,
[2651] **Breitgasse No. 62.**

Ein Ladenlokal mit Gaseinrichtung, elegant decorirt, der guten Lage wegen zu jedem Geschäft passend, ist Holzm. 20 z. v. N. v. 10 b. 12. J. Kickbusch

---

Ein frequentes Restaurations-Geschäft, oder großes Parterre-Lokal, zur Anlegung eines solchen in lebhafter Gegend, wird zu pachten gesucht. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2650 erbeten.

Gegen Frost und spröde aufgesprungene Haut, so wie **zur Verfeinerung des Teints** giebt es kein besseres und sichereres Mittel, als die von **Carl Süß** angefertigte

Glycerin-Toilettenseife,
à Pack. 3 St. 7½ Sgr.
Glycerin-Cold-Cream,
à 7½ Sgr.
und
Glycerin, flüssig,
5 Sgr.

Dieselben üben nach kurzem Gebrauch einen höchst wohlthätigen Einfluß auf die Haut aus, geben derselben ein **weißes, jugendliches Ansehen** und entfernen **sicher alle Arten Hautmängel.**

Auch hat sich die
Glycerin-Rasirseife
à Stück 5 Sgr
als die **mildeste, lange Schaum haltende** vorzüglichste **Rasirseife** seit Jahren bewährt und können diese Artikel Jedermann mit Recht anempfohlen werden.

Nur allein **„ächt mit obiger Firma"** bei [2737]

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Daselbst stets Lager des berühmten **orientalischen Perlenzahnpulvers,** à 7½ Sgr. und der ächten **Hopfen-Extrakt-Pomade,** à Pot 7½ Sgr.

Bei 40,000 Thlr. Anzahlung

wünsche ich ein Rittergut in der Nähe der Bahn, mit nur gutem Boden, zu kaufen. Offerten von Verkäufern werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2701.
Agenten bleiben unberücksichtigt.

Roggen-Futtermehl
empfiehlt [2719]
A. Preuss jun. in Dirschau.

Daß der **wissenschaftlich geprüfte** und **ärztlich empfohlene Gesundheits-Blumengeist** des Herrn **F. A. Wald,** Hausvoigteiplatz 7 in Berlin, **das bewährteste Einreibungs-Mittel bei Rheumatismus** und zur Kräftigung des Körpers ist, haben die zahlreichen, der Oeffentlichkeit übergebenen Dankschreiben bereits zur Genüge dargethan. — Außerdem ist derselbe aber auch wegen seines Aromas ein eben so beliebter **Toilette Artikel,** als er ein das Zahnfleisch stärkendes, unübertroffenes Schutzmittel zur Erhaltung der Zähne giebt, indem man ihn in verdünntem Zustande als **Mundwasser** anwendet.

Von den vielen über Letzteres uns vorliegenden Briefen hier einen zum Beweise:

Flurstedt bei Jena,
den 19. April 1864.

„Ihr Blumengeist hat sich bei mir als ein ausgezeichnetes Mittel bewährt. Seitdem ich denselben gebrauche, hat sich mein Zahnfleisch ganz außerordentlich conservirt, wodurch der übelriechende Athem ganz und gar gewichen, und ist Ihr Blumengeist allen Leidenden dieser Art sehr zu empfehlen 2c." Kantorin **Höfer.**

An Herrn **F. A. Wald,** Hausvoigteiplatz 7 in Berlin.

In Danzig bei [2689]
J. L. Preuß,
Portechaisengasse No. 3.

Unser reichhaltiges Lager für Engros und Détail in neusilbernen und lackirten Pferdegeschirrbeschlägen, Geschirrsachen, Stallutensilien, Sattlerartikeln aller Art, Wagenlaternen, Chabracken, Pferdedecken, Peitschen 2c. empfehlen wir: besonders machen wir aufmerksam, daß wir,

um zu räumen,

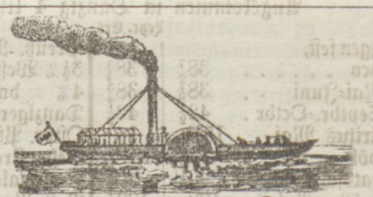
complete Geschirre und Reitzeuge, darunter Brust- und Kummet-Geschirre in vorzüglicher Qualität, eben so eine Partie zurückgesetzter Sattlerschnallen und Gurte unter Kostenpreisen ausverkaufen.

Koffer, Taschen, Hutschachteln, Damen- und Herrenstiefel, Schuhe 2c. in größter Auswahl bei

Oertell & Hundius,
[2723] Langgasse 72.

Beste frische Rübkuchen empfiehlt billigst
C. H. Doering,
[2716] Brodbänkengasse 31.

Schafscheeren
von bester Qualität empfiehlt [2719]
A. Preuss jun. in Dirschau.



Donnerstag, den 2. Juni cr.,
Morgens 5 Uhr,
fährt das Dampfboot „Julius Born" direct von Danzig **via** Tiegenhof nach Königsberg.

Personen und Güter werden billig und prompt befördert. Ankunft in Königsberg an demselben Tage zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags.

Auskunft ertheilen die Herren **Ballerstädt & Co.** in Danzig.

Elbing, im Mai 1864. [2721]
Jacob Riesen.

Weis's Garten am Olivaerthor,
Morgen Mittwoch, den 1. Juni,
großes Concert
des Herrn Musikdirector **Laade**
mit seiner Kapelle. [2744]
Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 1. Juni:
Letztes Auftreten des kais. russ. Kammermusikus und Virtuosen auf dem Cornet à piston Herrn Dargel,
und
GROSSES CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regts. No. 4, unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Buchholz.**

Piecen des Herrn Dargel:

1. **Arie aus: „Die Nachtwandlerin," für Cornet à piston, von Bellini.**
2. **„Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n," Lied von Abt, für Cornet à piston.**
3. **Arie und Variation aus: „Anna Bolena," für Cornet à piston, von Legendre.** [2725]

Anfang **6** Uhr. Entrée **3** Sgr.
F. J. Selonke.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 1. Juni. **Doctor Robin.** Lustspiel in 1 Act von Friedrich. — **Das war ich!** Ländliche Scene in 1 Act von Hutt. — **Der Zigeuner.** Genrebild in 1 Act von Berla. [2726]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.